

forum arbeitswelt

Zeitschrift des Amtes für Arbeitsschutz Hamburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schwerpunkte dieser Ausgabe sind Arbeitsschutzstrategien in Hamburg und Deutschland. Mit der ArbeitsschutzPartnerschaft Hamburg sind wir schon sehr weit gekommen. Die Partner haben sich entschlossen, ihr erfolgreiches Bündnis fortzuführen und weitere gemeinsame Projekte voran zu bringen. Auf nationaler Ebene steht die Entwicklung einer Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie

dagegen noch in den Startlöchern. Auftakt der Strategiediskussion war das 1. Arbeitsschutzforum, das Hamburg Anfang September ausgerichtet hat.

Die Tagung war ein wichtiger Meilenstein für das gemeinsame Handeln im Arbeitsschutz von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern. Die anschließende Barkassenfahrt durch den Hamburger Hafen war ein Spiegelbild des Forums: es gab viel frischen Wind und die Flagge für eine erfolgreiche Weiterfahrt zu einer gemeinsamen Arbeitsschutzstrategie wurde gesetzt.



Wilhelm Thiele

Dr. Wilhelm Thiele
Direktor des Amtes für Arbeitsschutz



Gemeinsam Flagge zeigen

Auf großer Fahrt zur Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie

Startschuss für eine gemeinsame deutsche Arbeitsschutzstrategie war das 1. Arbeitsschutzforum am 4. und 5. September in Hamburg. Bund, Länder und Unfallversicherungsträger stellten ihr gemeinsames Konzept zur Diskussion. Ziel ist die Weiterentwicklung eines deutschen Arbeitsschutzsystems, in dem sich länderübergreifende, regionale und lokale Zusammenarbeit zu einem systematischen und konzeptionellen Ganzen zusammenfügen. Sozialpartner, Verbände und Wissenschaftler aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten über Ziele und Prioritäten, über Kooperationen und Netzwerke, die eine Umsetzung entwickelter Ziele befördern können und über Möglichkeiten, die Effekte einer gemeinsamen Strategie gegenüber

der Politik, der Wirtschaft und den Beschäftigten sichtbar und überprüfbar zu machen. Die Arbeitsschutzstrategie soll darüber hinaus den vereinzelt lokalen und regionalen Kooperationsmodellen und Aktivitäten ein gemeinsames nationales Dach geben. Hamburgs Bürgermeisterin, Gesundheitsnatorin Birgit Schnieber-Jastram, äußerte auf der Tagung ihre tiefe Überzeugung, dass der neue Kooperationsansatz im Arbeitsschutz mit der Festlegung gemeinsamer Ziele und gemeinsamer Aktivitäten eine Erfolgsstory werden kann: „Das zeigen nicht zuletzt die guten Erfahrungen, die wir in Hamburg seit nunmehr zwei Jahren mit der ArbeitsschutzPartnerschaft gemacht haben.“

www.arbeitsschutz.hamburg.de



Heute schon gehört?

Informationsveranstaltung für junge Beschäftigte

Jung und schwerhörig? Disco - Lärm, MP3 - Player auf höchster Lautstärke, Open Air Konzerte, Lärm am Arbeitsplatz, Verkehrslärm, die meisten Menschen unterschätzen die Gefahren. Lärm schädigt das Hörvermögen: je länger und je

lauter, desto stärker und früher. Die gute Nachricht: Man kann etwas dagegen tun! Das Amt für Arbeitsschutz bietet Betrieben kostenlose Veranstaltungen an. Auf dem Programm steht einen Tag lang der Lärm am Arbeitsplatz und in der

Freizeit. Zielgruppe sind Berufseinsteiger und junge Beschäftigte. Interessierte Betriebe können sich wenden an:

Leo Krebs, Amt für Arbeitsschutz
leo.krebs@bsg.hamburg.de
 ☎ 040 - 428 45 7499



Workshop in einem Pilotbetrieb

Arbeitsschutz im Handwerk

Gelungener Start der Workshops für Handwerksbetriebe

Mit den ersten Workshops für Betriebsinhaber geht das Projekt der ArbeitsschutzPartnerschaft „Arbeitsschutz im Handwerk“ in eine neue Phase. Seit mehr als einem Jahr arbeiten Handwerkskammer und Amt für Arbeitsschutz in einem Kooperationsprojekt zusammen. Es soll kleine Betriebe unterstützen, den Arbeitsschutz besser zu organisieren und in ihre Betriebsabläufe einzubinden. Das Arbeitsschutz-Handbuch ist eines der bisherigen Ergebnisse (wir berichteten in 1/2005).

Nachdem einzelne Pilotbetriebe das Handbuch erprobt hatten, startete am 17. Mai 2006 eine Workshopreihe für Handwerksbetriebe. Engagierte Vertreter aus Handwerksbetrieben nutzten diese Möglichkeit, um sich unter fachkundi-

ger Anleitung dem Thema Arbeitsschutz im eigenen Betrieb zu widmen. Mit Hilfe des Handbuches erarbeiten sie in vier Veranstaltungen ihr firmenspezifisches Arbeitssicherheitskonzept. Die zweite und dritte Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Schwerpunkt: Beurteilung von Gefährdungen im Unternehmen. Beim letzten Workshop am 8. November 2006 stehen die Themen Betriebsstörungen, Notfälle, Auftragsvergabe, Beschaffung und Ergebniskontrolle auf dem Programm.

Für 2007 ist eine weitere Workshopreihe geplant. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich an.

Ansprechpartner:

Dr. Sabine Eligehausen, Amt für Arbeitsschutz
Hans Jürgen Welsch, Handwerkskammer Hamburg
www.arbeitsschutzpartnerschaft.hamburg.de



Arbeitsschutz bringt Aufschwung

Ambulante Pflegedienste nutzen neues Beratungsangebot



Betriebliche Lösungen gemeinsam erarbeiten

Fotos: u. a. INOA Datenbank (Reiner Klemm/BAuA, Uwe Völkner/Fox Fotoagentur)

„Der Arbeitsschutz hat uns erfolgreicher gemacht“, sagt Jörg Schluchtmann, Chef des ambulanten Pflegedienstes „Häusliche Pflege“ in Hamburg. Deshalb wundere es ihn, dass nur zehn Prozent der Pflegefirmen den Arbeits- und



Gesundheitsschutz so umfassend und innovativ praktizieren, wie ihn das Amt für Arbeitsschutz und die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege mit ihrem „Pflegeprojekt“ empfehlen.

Seit Oktober 2003 gibt es dieses, bundesweit einmalige, Angebot. Mit Hilfe professioneller Unternehmensberater werden in kleineren und mittleren Unternehmen der Pflegebranche neue Instrumente zur Reform der Arbeits- und Gesundheitsschutzpraxis entwickelt. In moderierten Mitarbeiterworkshops und durch Praxisbegleitung entstehen so konkrete Problemlösungen für jeden Betrieb. Zum Konzept gehören eine Gefährdungsbeurteilung, die kompetente Beratung durch Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit, praxisgerechte betriebliche Instru-

„Wer Krankheitskosten reduziert und die Zufriedenheit seiner Mitarbeiter erhöht, hat die Nase vorn im Wettbewerb.“

mente und ein Handbuch, das die Arbeitsschutzberater bei der Einführung eines systematischen Arbeits- und Gesundheitsschutzes unterstützt.

Die Investition in einen modernen Arbeitsschutz lohnt sich: „Wer Krankheitskosten reduziert und die Zufriedenheit seiner Mitarbeiter erhöht, hat die Nase vorn im Wettbewerb“,

sagt Dr. Sabine Müller-Bagehl, Projektverantwortliche im Amt für Arbeitsschutz. Es sei wichtig, nach den Gründen zu suchen, warum jemand arbeitsunfähig oder frustriert ist, ergänzt Klaus Schluchtmann:

„Krankheit ist keine Störung mehr für mich, sondern sie ist ein Hinweis auf eine Störung.“ Mehr als 40 Pflegedienste besuchten die angebotenen Workshops, 30 sind bereits Kooperationspartner. Die Zwischenbilanz ist positiv: eine bessere Arbeitsorganisation und Kommunikation verringern den Stress, Mitarbeiterinnen beteiligen sich aktiv, Zufriedenheit und Produktivität steigen. Firmenchef Schluchtmann hat jedenfalls eine Menge Anregungen mitgenommen und sieht heute den Arbeitsschutz als Qualitätsmanagement.

Ansprechpartnerin: Dr. Sabine Müller-Bagehl
www.arbeitsschutzpartnerschaft.hamburg.de

Ja, wir machen weiter!

16 Monate erfolgreiche ArbeitsschutzPartnerschaft

Am 25. August standen die Ziele und Aktivitäten der ArbeitsschutzPartnerschaft Hamburg (wir berichteten in Nr.1/2005) auf dem Prüfstand. Die Partner zogen eine erste Zwischenbilanz. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, deshalb setzen Handwerkskammer Hamburg, Handelskammer Hamburg, Industrieverband Hamburg e.V., Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V., Landesverband Nordwestdeutschland der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg und für die Freie und Hansestadt Hamburg, die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, ihr Bündnis fort.

Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit verbessern, Arbeit gesundheitsförderlich gestalten, das sind Ziele der ArbeitsschutzPartnerschaft. Was nützt dabei eine bessere Kooperation überbetrieblicher Institutionen? „Die gemeinsame Ideenfindung, Vorbereitung und Begleitung von Projekten unter dem Dach der ArbeitsschutzPartnerschaft hat zu einem gemeinsamen Verständnis des Arbeits- und Gesundheitsschutzes beigetragen. Das ist wichtig, wenn man sich über Schwerpunkte des Arbeitsschutzes in Hamburg verständigen will“, sagt Dr. Christoph Brandt von der Geschäftsstelle der ArbeitsschutzPartnerschaft Hamburg, „Ausdruck des kooperativen Handelns ist, dass die Partner ihren jeweiligen Sachver-

stand einbringen und damit neue Projekte befördern.“

Die ArbeitsschutzPartnerschaft will die eigenverantwortliche Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen in den Betrieben stärken. Wie macht sie das? „Nun, Arbeitgeber und Beschäftigte wissen am besten, wo in ihrem Betrieb der Schuh drückt. Sie haben aber oft keine Systematik für Problemlösungen im Arbeitsschutz entwickelt. In Projekten der ArbeitsschutzPartnerschaft werden mit Betrieben gemeinsam Handlungshilfen und praxistaugliche Vorgehensweisen erarbeitet. Dass Eigenverantwortung in vielen Hamburger Unternehmen ernst genommen wird, zeigt uns die aktive und rege Beteiligung von Betrieben.

Klein- und Mittelbetriebe werden ja oft als „Sorgenkinder“ des Arbeitsschutzes betrachtet. Wie fördert die Partnerschaft diesen Wirtschaftssektor? „Indem wir die meisten unserer Projekte auf kleine und mittlere Betriebe konzentrieren. Wir konnten viele „Pilotbetriebe“ für die Belange des Arbeitsschutzes gewinnen, weil wir mit ihnen gemeinsam Wege und Strategien entwickeln und erproben. Die Ergebnisse stehen anschließend der gesamten Branche zur Verfügung.“

**Interview mit Dr. Christoph Brandt,
Geschäftsstelle der ArbeitsschutzPartnerschaft
Hamburg, Amt für Arbeitsschutz,
www.arbeitsschutzpartnerschaft.hamburg.de**



Sanierung bei Schimmelbefall

Eine Information für Maler und Maurer, 16 Seiten (M42).



Tankreinigung

Checkliste für den Schutz vor Gefahrstoffen beim Reinigen von Heizölverbrauchertanks, Faltblatt (S8).



Epoxidharz-Systeme

Leitfaden zur Gefährdungsbeurteilung und Hinweise auf Schutzmaßnahmen mit Checklisten und Arbeitshilfen, 20 Seiten (M44).

Impressum

Herausgeber: Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz • Amt für Arbeitsschutz, Billstraße 80, 20539 Hamburg • Fon 040 42837- 0 • Fax 040 42837- 3370 • www.arbeitsschutz.hamburg.de • Arbeitsschutztelefon: 040 42837- 2112 • **Publikationen:** www.arbeitsschutzpublikation.hamburg.de • forum arbeitswelt abonnieren: publicorder@bsg.hamburg.de • Fon: 040 42837- 3134 • Fax: 040 427948048 • Redaktion: Margit Freigang • Ansprechpartner per E-Mail: "Vorname"."Nachname"@bsg.hamburg.de. • Layout: www.kwh-Design.de • Druck: Gebrüder Braasch • forum arbeitswelt erscheint halbjährlich • Aktuelle Auflage: 3000 • Ausgabe 3, Oktober 2006 • Die einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur nach Genehmigung der Redaktion gestattet.